

Chronik

Tagung der Arbeitsgemeinschaft Schweizerischer Stiftsbibliothekare 2006

(weiter)

Zur Jahrestagung 2006 der Arbeitsgemeinschaft Schweizerischer Stiftsbibliothekare hatte Chorherr Jakob Bernet nach Beromünster eingeladen. In seiner Begrüssung charakterisierte er die Bibliothek, die er vertrat, als „Tante-Emma-Laden“ neben den – Einkaufszentren vergleichbaren – grossen Bibliotheken. Doch auch ein kleiner Dorfladen kann ein sehr eigenes Gepräge haben, er geniesst die Sympathie der Dorfbewohner und so braucht sich die Bibliothek des Chorherrenstiftes keineswegs zu verstecken. Beromünster hat einen wichtigen Platz in der Schweizer Buchgeschichte, stammt doch der erste datierte Druck aus diesem kleinen Flecken.

Neblich war's am Nachmittag des 16. Oktober, als die dreizehn Teilnehmer sich in der restaurierten Propstei des Stiftes versammelten. Der Bibliothekssaal, in dem der alte Teil der Büchersammlung aufgestellt ist, diente als inspirierender Tagungsraum.

Das Chorherrenstift hat eine lange Geschichte. Als Grablege der Grafen von Lenzburg gegründet bildete es durch die Jahrhunderte hindurch ein ländliches Zentrum der Kultur und Wissenschaft und brachte immer wieder überregional bedeutende Gelehrte hervor. Heute leben 14 Chorherren im Stift, Geistliche, die nach ihrer Pensionierung an diesem Ort ihren Lebensabend verbringen. Sie beten in der Stiftskirche, die in ihrem Grundbestand noch auf die Gründerzeit zurückgeht, das Chorgebet und feiern täglich miteinander die Eucharistie. Die Stiftsbibliothekare nahmen bei der Vesper die Plätze der ehemaligen Chorkapläne ein und freuten sich, am Gottesdienst dieser Gemeinschaft teilnehmen zu dürfen.

Chorherr Jakob Bernet führte durch Kirche, Sakristei, Krypta, Schatzkammer und Bibliothek und stellte so einen Teil der reichhaltigen Schätze des Stiftes vor. In den letzten Jahrzehnten ist viel am Stift restauriert worden, einiges bleibt aber noch zu tun. Der ganz eigene Charakter eines Chorherrenstiftes mit der Mischung zwischen individueller Lebensführung und gemeinsamem Gottesdienst kommt im Stiftsbezirk, wo sich die Chorhöfe und Pfundhäuser um die Kirche scharen, gut zum Ausdruck.

Nach dem Nachtessen stellte Pirmin Meier, Philosophielehrer am Gymnasium und Verfasser verschiedener Biographien schweizerischer Geistesgrößen, den Chorherr Franz Josef Stalder vor, den Gründer der schweizerischen Dialektforschung. Im Bibliothekssaal selber präsentierte Chorherr Jakob Ber-

net das Leben und das Werk des Beromünster Bürgers Josef Vital Kopp, dessen hundertster Geburtstag dieses Jahr wiederkehrt.

Eine geschäftliche Sitzung gehört jedes Jahr auch zur Tagung dazu. Jeder Bibliothekar berichtet über das vergangene Jahr. Mehrere Projekte, die Bibliotheken in Raum- und Erschliessungsnöten wieder auf die Beine helfen wollen, wurden dieses Jahr mit besonderem Wohlwollen zur Kenntnis genommen.

Zum Abschluss der Tagung zeigte sich am Dienstag, den 17. Oktober, auch wieder die Sonne und liess Beromünster und Umgebung in hellen Licht aufstrahlen.

Chorherr Jakob Bernet und dem Stift gebührt für die liebenswürdige Aufnahme der herzlichste Dank.

P. Beda Szukics OSB

Sarnen

Jahrestagung der Historischen Sektion der BBA 13.–15. Oktober 2006 in Schmerlenbach

Auf Anregung unseres Sektionsmitgliedes Prof. Dr. Helmut Flachenecker von der Universität Würzburg und gefördert durch den Bezirkstagspräsidenten von Unterfranken Albrecht Graf von Ingelheim veranstaltete die Historische Sektion ihre Jahrestagung 2006 im Bildungshaus Schmerlenbach des Bistums Würzburg. Wenigen von uns war der Ort Schmerlenbach im Ldkr. Aschaffenburg (Gemeinde Hösbach) vorher bekannt. Das Bildungshaus geht auf ein 1218 gestiftetes adeliges Damenkloster zisterziensischer bzw. benediktinischer Observanz zurück, das 1803 aufgehoben und säkularisiert wurde. Die barocke Klosterkirche ist heute Pfarr- und Wallfahrtskirche.

P. Dr. Franziskus Büll von der Abtei Münsterschwarzach ist durch seine Dissertation ein Fachmann für die Geschichte Schmerlenbachs. So stimmte er uns mit einem Vortrag über „Die Abtei Schmerlenbach bis zum Ausgang des Mittelalters“ auf den genius loci ein. Ihm folgte Gunter Fuchs aus Hösbach mit dem Thema „Die Benediktinerinnen von Schmerlenbach in der Neuzeit“. Das Kloster war einst von der Abtei Wechterswinkel in der Rhön besiedelt worden. In einigen Urkunden des 17. Jhs. erhielt das Kloster den Beinamen „Maria zu der Sonne“ nach dem Bild der Madonna mit Kind im Strahlenkranz. Obgleich es anfangs nur zur Aufnahme adeliger Damen bestimmt war, lockerte man bald diese Vorschrift. Das Nekrolog nannte folglich neben den Namen adeliger Familien auch die von Bürgertöchtern aus den Städten Frankens und des Mittelrheingebiets. Eine erzbischöfliche Verfügung von 1777 ordnete an, daß die Klosterämter nur gemäß Tauglichkeit vergeben werden sollten. Die Zahl der Konventualinnen war schon im Spätmittelalter auf 32 beschränkt worden. In den Wirren des 30jährigen Krieges konnte sich das Klo-

ster allen Bedrängnissen zum Trotz tapfer halten. Damit das Auskommen gesichert war, wurde der Konvent im 18. Jh. auf Äbtissin, zehn Chorfrauen und vier Laienschwestern beschränkt. 1803 fiel die Abtei „als Entschädigung für verlorene linksrheinische Besitzungen“ an Karl von Dalberg, den Fürstprimas und Erzbischof von Mainz. Dieser stellte das Vermögen des Klosters für die Gründung eines Priesterseminars in Aschaffenburg zur Verfügung, das nach einer Einverleibung Schmerlenbachs in das Bistum Würzburg an das Priesterseminar dieser Diözese übergang.

Nach dem Abendessen und der lateinisch gesungenen Komplet schloß der Tag mit einem gemütlichen Beisammensein im fränkischen Weinland ab. Die Redakteure der im Entstehen befindlichen Bände der *Germania Benedictina* hielten ihre Redaktionssitzung. Dr. Christoph Römer konnte über seinen Band „Mittel- und Ostdeutschland“ die erfreuliche Mitteilung machen, daß die letzten vier Artikel bis Mitte 2007 vorliegen sollen. Die zweite Auflage des Bandes Bayern wird unter Einschluß der Frauenklöster in drei Teilbänden (ähnlich wie bei Österreich und Südtirol) entstehen. Bearbeiter sind neben Prof. Dr. Helmut Flachenecker (Franken) und Prof. Dr. Wolfgang Wüst (Schwaben) nun Präsident P. Dr. Michael Kaufmann (Altbayern). Das Erscheinen dieses groß angelegten Werkes kann wegen Überwindung zahlreicher Schwierigkeiten noch nicht datiert werden. Angesichts der dynamischen Redaktion geht die Arbeit jedoch zügig voran.

Am Samstag (14. Oktober) trug Prof. Dr. Friedhelm Jürgensmeier vom Institut für Mainzer Kirchengeschichte nicht nur dem Kreis der Bearbeiter der *Germania Benedictina*, sondern allen Teilnehmern der Jahrestagung das „Projekt eines Zisterzienserbandes für das alte Erzbistum Mainz“ vor. Neben wenigen bedeutenden Mönchsklöstern wie Eberbach und Reifenstein wird dieser Band eine Fülle von Zisterzienserinnenklöster in Hessen und Thüringen behandeln. Bearbeiter/innen konnten gefunden werden. Sie trafen sich einen Tag nach dem Zisterziensertag in Eberbach am 28. August im Institut für Mainzer Kirchengeschichte. Die Redaktionsarbeit geht mit Frau StD Regina Schwerdtfeger in gewohnter Weise energisch und gut voran.

Der Vortrag des Präsidenten der *Monumenta Germaniae Historica*, Prof. Dr. Rudolf Schieffer, über „Monastisches in den *Monumenta Germaniae Historica*“ zeigte, daß an den Editionen dieser berühmten Institution Benediktiner nicht beteiligt waren. Dagegen stammen viele der editierten Texte aus der großen Zeit des mittelalterlichen Benediktinertums.

Wie stets üblich folgte am Samstag nachmittag eine Exkursion. Sie führte uns zunächst nach Aschaffenburg, wo wir die berühmte Stiftskirche mit dem schönen Kreuzgang von Herrn Geburek erklärt bekamen. König Ludwig I. hatte den Plan, auch in Franken ein Benediktinerkloster zu errichten. In den Akten tauchen die Namen Amberg oder Aschaffenburg auf. Wir wissen nicht, ob er dabei an die Stiftskirche gedacht hat.

Höhepunkt der Exkursion war zweifellos der Besuch der ehemaligen Abtei Seligenstadt. Bestens organisiert war dort alles durch einen Freund Ottobeurens, den Musikstudenten und Sohn des Organisten Stephan Wenzel. Zwei

Damen haben uns in sachkundiger und liebenswürdiger Weise durch die alte Benediktinerabtei geführt. Der rekonstruierte und bestens gepflegte parkartige Klostergarten erfreute uns, bevor wir in der Einhardsbasilika die lateinische Vesper singen konnten. Welche historischen Bezüge zeigte doch das Stiftergrab von Einhard und Emma, der Tochter Karls d. Gr. auf! Zum Abschluß erfreute uns Stephan Wenzel durch sein Spiel auf der Orgel der heutigen Pfarrkirche.

Am Sonntag hatten wir die Freude, in der Pfarrkirche Schmerlenbach mit Abtpräses Dr. Emmeram Kränkl die Hl. Messe feiern zu dürfen und der Predigt eines erfahrenen Exegeten lauschen zu können. Der wenige Wochen danach verstorbene Bezirkstagspräsident Graf von Ingelheim nahm mit seiner Gemahlin daran teil. Nachdem unsere neuen Sektionsmitglieder P. Dr. Beda M. Sonnenberg/Plankstetten und Prof. Dr. Klaus Ganzer/München ihre Medaillen empfangen hatten, hielt uns Prof. Dr. Joachim Wollasch/Freiburg seinen trotz gesundheitlicher Probleme in langer Vorbereitung erarbeiteten und für uns so wichtigen Vortrag über „Benedikt von Nursia. Person der Geschichte oder fiktive Idealgestalt“. Der Abdruck in dieser Zeitschrift bringt ihn dankbar einem interessierten Publikum zur Kenntnis.

Ulrich Faust OSB

Ottobeuren